



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Heiko Prümers

Llanos de Mojos, Bolivien. Siedlungsplätze im nördlichen Tiefland Boliviens

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **30–34**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/25/4414> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-1-p30-34-v4414.9

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching** (jahresbericht@dainst.de)

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



LLANOS DE MOJOS, BOLIVIEN

Siedlungsplätze im nördlichen Tiefland Boliviens



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen
von Heiko Prümers



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 Faszikel 1
urn:nbn:de:0048-dai-edai-f.2014-1-7

The Bolivian-German project in the Llanos de Mojos is designed to shed new light on prehispanic settlements in the region. During the last years the main focus has been on mapping and excavation of settlements associated with complex ditch-systems in the northeastern part of the Llanos de Mojos. At Jasiaquiri, a small village near the town of Baures, limited excavations revealed the existence of a hitherto unknown archaeological culture.

Im Nordosten des bolivianischen Tieflandes, nahe der bolivianisch-brasilianischen Grenze, sind von Gräben umschlossene Siedlungen die auffälligsten vorspanischen Relikte. Diese Anlagen sind in den letzten Jahren Gegenstand unserer archäologischen Untersuchungen gewesen. Dabei ging es um die Klärung grundlegender Fragen, wie etwa Zeitstellung, räumliche Verteilung und Funktion der Grabenanlagen, da dieselben bislang weder systematisch aufgenommen noch durch Grabungen archäologisch näher untersucht worden waren.

Kooperationspartner: Unidad Nacional de Arqueología.

Leitung des Projektes: H. Prümers.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: C. Jaimes Betancourt, S. Schlotfeldt, R. Torrico, F. Ugalde.



1



2



3

- 1 Karte der östlichen Llanos de Mojos mit den im Text erwähnten Orten und Fundorten (Graphik: H. Prümers, KAAK).
- 2 Baures (Bolivien), Llanos de Mojos. Diese mit feinem Ritzdekor verzierte Keramik ist typisch für die Region von Baures (Photos und Zeichnungen: C. Jaimes, KAAK).
- 3 Baures (Bolivien), Llanos de Mojos. Oben: Luftbild der Region von Baures; rot hervorgehoben fünf Kreisgrabenanlagen. Unten: Luftbild der Waldinsel von Jasiaquiri, in dem der Verlauf der vorspanischen Gräben und die Lage der Sondagen verzeichnet sind (Photos: Google Earth (oben) und Bing (unten), Bearbeitung: H. Prümers, KAAK).

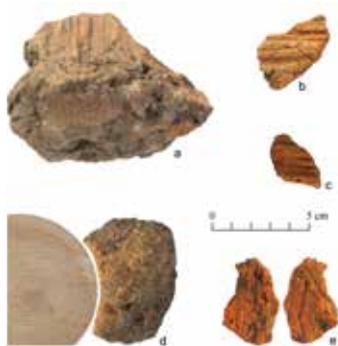
In den Jahren 2008–2011 hatten wir mit solchen Grabensystemen in Verbindung stehende Siedlungsplätze in der Nähe von Bella Vista (Abb. 1) untersucht. Dabei war im keramischen Inventar in relativ geringer Menge ein Fundtyp aufgetreten, der bei Oberflächenbegehungen an Fundorten weiter im Süden, in der Nähe der Ortschaft Baures, in großen Mengen zu verzeichnen war. Es handelt sich bei dieser in Bella Vista offenbar als Import anzusehenden Keramik um eine dünnwandige Ware, die zumeist mit fein inzisiertem Ritzdekor verziert ist. Das Dekor besteht durchweg aus geometrischen Mustern, die zuweilen zu komplexen Motiven gruppiert sind (Abb. 2).

Da in der Gegend von Baures bislang keine Grabungen durchgeführt worden waren, entschlossen wir uns zu Sondagen im Gebiet der Ortschaft Jasiaquiri (Abb. 3). Dort befindet sich eine große Ringgrabenanlage direkt südwestlich des Dorfes und bei Oberflächenbegehungen waren Fragmente des oben erwähnten Keramiktyps sehr häufig zu verzeichnen gewesen. Die Ringgrabenanlage liegt in etwa am höchsten Punkt der bewaldeten Anhöhe, die sich rund 5 m über das Niveau der umgebenden Savannen erhebt. Bei unseren Vermessungs- und Prospektionsarbeiten im Gebiet der Waldinsel von Jasiaquiri wurde ein weiterer vorspanischer Graben entdeckt, der im Norden, Osten und Südosten am Fuß der bewaldeten Anhöhe verläuft. Warum sich dieser Graben an mehreren Stellen im Osten nicht (mehr?) nachweisen lässt und im Westen gänzlich zu fehlen scheint, ist unklar.

Im Jahr 2012 wurden in Jasiaquiri zwei Sondagen gegraben, eine im Innern der Ringgrabenanlage, die andere nördlich außerhalb derselben (Abb. 3. 4). Erstere war 5 × 5 m groß und erbrachte eine etwa 20 cm starke Kulturschicht, in der außer zwei kleineren Konzentrationen gebrannten Lehms keine weiteren archäologischen Befunde erkennbar waren. Aus der Fundschicht wurde viel keramisches Material geborgen, auch der oben erwähnten Feinkeramik. Ferner fanden sich in der Kulturschicht auch zahlreiche kleine Brocken schwach geziegelten Lehms, von denen einige glatte Oberflächen, andere riefenartige Abdrücke und weitere von Hölzern stammende Abdrücke aufwiesen (Abb. 5). Diese Fragmente sind sehr wahrscheinlich als Hüttenlehm anzusprechen und stellen bislang die einzigen Evidenzen dar, die auf die Existenz vorspanischer Häuser an diesem Ort schließen lassen.



4



5



6

4 Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Blick von Norden in die Sondage 1 zu Grabungsbeginn (Photo: H. Prümers, KAAK).

5 Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Fragmente von Hüttenlehm mit Abdrücken des als Zuschlag verwendeten organischen Materials (a-c. e). Fragment d weist eine halbrunde Kehlung auf, die von einem Rundholz stammt (Photos: C. Jaimes, KAAK).

6 Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Steinbeile sind selten in den Llanos de Mojos, da in dem alluvialen Schwemmland Steine nicht natürlich vorkommen. Dieses Stück lag in der Nähe von Sondage 1 an der Oberfläche (Photo: H. Prümers, KAAK).

Vier AMS-Datierungen (Beschleuniger Massenspektrometrie) von verkohltem Material, das an den Innenseiten von Scherben anhaftete, ergaben Daten zwischen 1300–1450 cal AD. Das in dieser Sondage erfasste Siedlungs-geschehen in Jasiaquiri ist somit gleichzeitig mit dem des Fundorte BV-2 von Bella Vista.

Während die Grabung keinerlei Steinartefakte erbrachte, fand sich in der Nähe der Grabungsfläche eine Steinaxt als Oberflächenfund (Abb. 6). Der in den Llanos de Mojos generelle „Steinmangel“, wie Erland von Nordenskiöld es treffend genannt hat, zeigt sich nicht nur im seltenen Auftreten von aus Stein gefertigten Artefakten sondern auch darin, dass man auf alternative Materialien zurückgreifen musste. Ein solches Objekt, das besser aus Stein, in Ermangelung dessen aber aus einer Keramikscherbe gefertigt wurde, ist der in Abb. 7 wiedergegebene Glätter. Die zahlreichen, tief eingeschnittenen Kerben legen nahe, dass er zum Glätten von Schnüren verwendet wurde und in dieser Funktion lange Zeit in Nutzung stand.

Die nördlich außerhalb des Ringgrabens angelegte Sondage (corte 2) lag inmitten einer Kakao-Pflanzung und musste wegen der engen Baumabstände auf 3 × 3 m beschränkt werden. Obwohl der Besitzer der Parzelle versicherte, beim Pflanzen dort immer wieder Keramik gefunden zu haben, verlief die Grabung wenig erfolgreich. Die oberen 40 cm des sandigen Erdreichs waren zwar stark mit Asche durchsetzt, doch ließ sich eine Siedlungsschicht im engeren Sinne nicht fassen. Die wenigen aus dieser Sondage stammenden Keramikfunde fanden sich allerdings durchweg in der aschgrauen Schicht, unter der steriles Erdreich anstand.

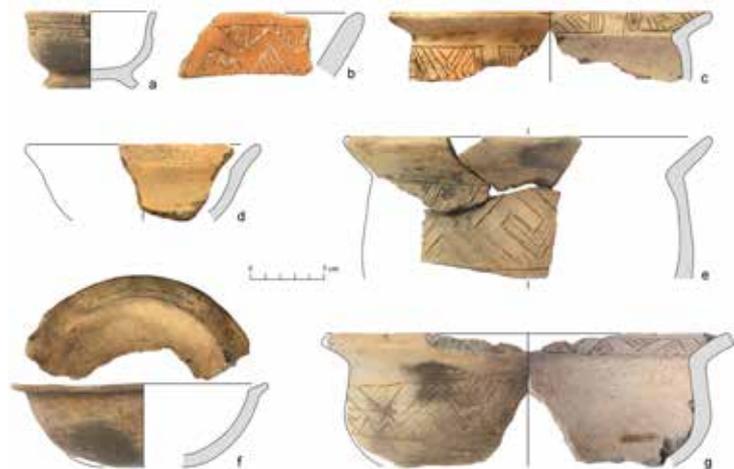
Für das Jahr 2013 waren eigentlich nur Vermessungs- und Dokumentationsarbeiten in Jasiaquiri geplant. Bei Ausschachtungsarbeiten für die Pfeiler eines überdachten Basketballfeldes auf dem Gelände der Schule (Abb. 8) hatte man jedoch kurz vor unserem Eintreffen mehrere Gefäße zerstört und Fragmente von diesen für uns verwahrt. Sie waren so verschieden von der bislang in Jasiaquiri gefundenen Keramik, dass sie nur als Reste einer anderen, neuen archäologischen Kultur betrachtet werden konnten (Abb. 9). Dies wurde auch durch den Fund von Körpergräbern bestätigt, die in einer im Rahmen der oben erwähnten Baumaßnahme angelegten Grube zur Erdent-



7



8



9

- 7 Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Als Glättwerkzeug wiederverwendete Keramikscherbe. Die zahlreichen Furchen und deren Aussehen lassen vermuten, dass das Gerät lange in Gebrauch war und bei der Bearbeitung von Schnüren zum Einsatz kam (Photos: H. Prümers, KAAK).
- 8 Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Fundamentloch für einen der Pfeiler der Dachkonstruktion des zukünftigen Basketballplatzes der Dorfschule. In der hinteren Wand sieht man die „Negative“ der bei den Arbeiten zerstörten Gefäßen (Photo: H. Prümers, KAAK).
- 9 Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Für diese auf dem Gebiet der Schule gefundenen Keramikfragmente gibt es bislang keine Parallelen. Sie sind sehr wahrscheinlich Relikte einer bis dato unbekannt Kultur (Photos: C. Jaimes/H. Prümers, KAAK).

nahme gestört bzw. zerstört worden waren. Aus dem Nordosten der Llanos de Mojos kannte man bis dahin nur Gefäßbestattungen. Trotz der bereits erfolgten Zerstörung entschlossen wir uns in einer Art Rettungsgrabung zumindest die Profile der 8 × 7 m großen Grube zu dokumentieren und das verstreut herumliegende Material aufzusammeln. In den Profilen zeichnete sich die oberflächennahe Siedlungsschicht nur schwach ab. Deutlicher traten drei von dieser Schicht abgetiefte Gruben hervor, die viel Keramik, Klumpen gebrannten Lehms, Asche und Holzkohlefragmente enthielten. Im nördlichen Bereich der Grube fanden sich in rund 90 cm Tiefe überraschender Weise die Reste einer Bestattung (Abb. 10). Die adulte Frau war auf dem Rücken liegend in ungefähr nord-südlicher Richtung bestattet. Der Kopf hatte im Süden gelegen, fehlte jedoch und es ist wahrscheinlich, dass er bereits von den Arbeitern gefunden und geborgen worden war. Ein als Beigabe auf dem linken Knie deponiertes Gefäß war bereits zerstört worden. Von ihm war nur noch der Boden erhalten. Der Zerstörung entgangen waren hingegen 6 Spinnwirtel, von denen einer rund, die anderen aber quadratisch waren (Abb. 11).

Über die chronologische Stellung der neuen Kultur von Jasiaquiri kann derzeit noch nichts gesagt werden. Drei aus der Siedlungsschicht und den Gruben entnommene Holzkohleproben wurden zur Datierung eingereicht, die Ergebnisse stehen noch aus. Vollkommen unabhängig davon, ob sie sich nun als jünger oder älter als die bislang für die Region bekannten Siedlungsreste erweisen sollte, ist ihre Entdeckung ein kleiner „Meilenstein“ in der Archäologie jener Region. Seit vor rund 30 Jahren die argentinischen Archäologen Dougherty und Calandra die These aufgestellt hatten, dass die Ringgrabenanlagen der Baures-Region nur kurze Besiedlungen erlebt hätten und durchweg einphasig seien, ist diese nie hinterfragt worden. Die Funde von Jasiaquiri belegen nun erstmals eine Besiedlung zumindest dieser Waldinsel von größerer zeitlicher Tiefe.

In Trinidad, der Hauptstadt des Departements Beni, wurde auf dem Gelände des archäologischen Museums ein aus ODA-Mitteln (Official Development Assistance) des DAI finanzierter und von einem Mitarbeiter des Bolivien-Projektes entworfener Depotbau fertig gestellt (Abb. 12). In diesem sind



10



11



12

- 10** Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Diese Bestattung einer Frau, der man Spinnwirtel mit ins Grab gegeben hatte (neben dem linken Fuß), ist die bislang einzige dokumentierte Körperbestattung für den Nordosten der Llanos de Mojos. Bislang kannte man aus jener Region nur Gefäßbestattungen (Photo: H. Prümers, KAAK).
- 11** Jasiaquiri (Bolivien), Llanos de Mojos. Einer von 6 Spinnwirteln aus dem in Abb. 10 wiedergegebenen Grab (Photo: H. Prümers, KAAK).
- 12** Trinidad (Bolivien), Llanos de Mojos. Aus ODA-Mitteln finanzierter Depotbau auf dem Gelände des Museo Arqueológico Kenneth Lee. In diesem sind jetzt alle Funde des KAAK-Projektes in Bolivien unter guten Bedingungen verwahrt (Photo: H. Prümers, KAAK).

alle Funde des Projektes unter – für die Region – sehr guten Bedingungen verwahrt. Die Neuaufstellung der Funde und die Einweihung des Gebäudes fanden im Oktober 2012 statt.